

Emils Oma

Eine Geschichte zum Vorlesen oder Nacherzählen von Elisabeth Albrecht

(Bild 1)

Emil hat sein Gesicht im Kopfkissen vergraben und weint. Er hat ganz großen Kummer.

Es geht ums Großelternfest, das morgen Kindergarten stattfinden soll. Die Kinder wollen einen Zirkus aufführen und Emil soll Clown spielen. Er hat sich riesig gefreut – bis eben, bis zu Omas Anruf aus Dresden.

Natürlich hatte Emil Oma zum Großelternfest eingeladen. Und sie hatte auch zugesagt. Sie wollte extra mit dem Zug nach Hamburg kommen. Aber dann war Oma im Garten gestürzt und hatte sich den Fuß verletzt. „Der Fuß muss geschont werden! Aber bis zum Großelternfest ist wieder alles in Ordnung“, hatte Oma gesagt. „Ich bete dafür!“ Und Emil hatte auch gebetet! Und Mama! Und Ilka, die Erzieherin im Kindergarten, auch. „Wenn so viele Leute beten, dann wird Gott schon dafür sorgen, dass Omas Fuß schnell heilt und sie zum Großelternnachmittag kommen kann!“, hatte Emil gedacht.

Und dann das! Oma hatte gerade angerufen und abgesagt. Der Arzt hatte ihr verboten, mit dem kranken Fuß eine so lange Reise zu machen.

Und nun hat Emil großen Kummer. „Das Beten hat gar nichts genutzt!“, schluchzt er. „Gott hat bestimmt noch nicht mal zugehört.“

Auch Mama kann Emil nicht trösten. Sie weiß auch nicht, warum Gott Omas Fuß nicht wieder gesund gemacht hat.

„Ich gehe nicht zum Großelternnachmittag. Und den Clown spiele ich auch nicht“, ruft Emil wütend. „Alle Kinder bringen ihre Omas mit. Jule sogar zwei! Ich gehe nicht ohne Oma!“ Und so weint Emil, bis er keine Tränen mehr hat und einschläft.

Am nächsten Tag hat er schrecklich schlechte Laune. Und es geht auch alles schief: Beim Zähneputzen kleckert er Zahnpasta auf sein T-Shirt. Zum Frühstück gibt es keine Erdnussbutter mehr, weil Mama vergessen hat, neue zu kaufen. Und als er im Kindergarten aufs Klo muss, kriegt er den Knopf an seiner Jeans nicht auf und Ilka muss ihm – wie einem Baby - helfen.

Und dann die Sache mit Frau Hase ... Sie ist Emils neue Tagesmutter und ausgerechnet heute soll sie ihn zum ersten Mal vom Kindergarten abholen, denn Emils Mutter hat zu arbeiten. „Sei nett zu Frau Hase“, hatte Mama morgens noch gesagt, „Frau Hase ist eine sehr, sehr liebe Frau.“

Aber Emil hat sich vorgenommen, Frau Hase nicht zu mögen. Wieso auch? Er kennt sie nicht und sie kennt ihn nicht.

(Bild 2)

Frau Hase ist wirklich sehr nett zu ihm. Sie holt ihn im Kindergarten ab und nimmt ihn mit zu sich nach Hause. Sie hat Nudeln mit roter Sauce gekocht und zum Nachtisch gibt es Eis. Es schmeckt prima. Aber das sagt Emil Frau Hase nicht. Er sagt nur „Ja“ oder „Nein“, wenn sie ihn etwas gefragt. Sonst nichts.

Als der Tisch abgeräumt ist, setzt sich Frau Hase zu ihm. „Bist du traurig?“, fragt sie. Emil brummt etwas vor sich hin, das sich so ähnlich anhört wie „Ja“. „Ich auch!“, sagt Frau Hase. „Ich bin sehr traurig. Stell dir vor: Eigentlich wollte mich an diesem Wochenende Josephine besuchen, meine Enkelin. Sie ist fünf, so alt wie du, und lebt mit ihren Eltern in Frankreich. Hab ich mich gefreut! Ich habe die Lillyfee – Bettwäsche aufs Gästebett gezogen und Cornflakes und Wackelpudding gekauft, weil sie das so sehr mag. Und dann rufen mich ihre Eltern an und sagen ab! Josephine hat Windpocken – hässliche, juckende Bläschen am ganzen Körper. Meine arme Josephine! Und ausgerechnet jetzt! Ich war so enttäuscht! Und Josephine natürlich auch. Wir haben beide am Telefon geweint. Abends habe ich dann Gott gebeten, dass er Josephine doch bald wieder gesund machen soll, damit sie doch noch kommen kann. Aber das hat er nicht gemacht. Die Bläschen jucken immer noch und der Arzt hat gesagt, dass sie nicht verreisen darf.“

Plötzlich kann Emil wieder reden. „Gott hat auch Omas Fuß nicht gesund gemacht!“, sagt er und erzählt Frau Hase von Omas Unfall im Garten und dem Großelternnachmittag, von dem er sich abgemeldet hat. „Wie schade, dass deine Oma nicht kommen kann!“, sagt Frau Hase, als Emil fertig erzählt hat. Emil nickt. „Das ist doch komisch: Dir fehlt die Oma und mir die Josephine! Was hat sich Gott denn nur dabei gedacht?“, fragt Frau Hase.

Zum ersten Mal schaut Emil Frau Hase an. Sie hat ein freundliches Gesicht. Und wenn sie lacht, ein paar Fältchen um die Augen - wie die Oma. Das gefällt Emil. „Gehst du auch auf Großelternnachmittage?“, fragt Emil plötzlich. „Ich war noch nie auf einem, aber ich bin sicher, dass mir Großelternnachmittage gefallen!“, sagt Frau Hase lachend. „Wann muss man da sein?“ „Um drei Uhr!“, sagt Emil. Und dann geht alles ganz schnell. Emil muss noch mal ins Bad und die rote Soße vom Mund abwischen. Frau Hase holt Handtasche, Schlüssel und ihre Kamera. Dann rennen die beiden los zum Kindergarten.

(Bild 3)

Der Großelternnachmittag ist super! Emils Clownnummer ist spitze! Alle applaudieren. Frau Hase applaudiert am lautesten. Sie ist begeistert. Dann macht sie mit ihrer Kamera viele Fotos. Die will sie Emils Oma in Dresden schicken und Josephine soll auch welche bekommen.

„Du, Mama“, sagt Emil abends vorm Zubettgehen, „das ist doch komisch. Ich hatte gedacht, dass Gott mir nicht zugehört hat. Aber das hat er doch! Er hat Frau Hase zugehört und mir auch. Und dann hat er dafür gesorgt, dass alles gut wird: Ich hatte eine Oma, die mit mir zum Großelternnachmittag gegangen ist. Und Frau Hase musste nicht traurig sein, weil Josephine Windpocken hat. Ich war ja da.“

Mama nickt. „Du hast recht. Gott hat euch beiden sehr gut zugehört. Und dann eine richtig gute Idee gehabt!“, sagt sie. „Da kann man doch nur staunen.“ Und gemeinsam bedanken sie sich bei Gott im Gebet für das, was Emil und Frau Hase erlebt haben.